

oder Würckungen kommen die andere oder zweyte / als da ist /
 das Vegetare, Transmutare, vnd Animare, vnd von diesen
 allen entsteht die herrliche Kunst der Alchimy. Vnd wirdt dem
 nach diese Heimlichkeit gleichsam als das Totum oder Ganze
 auß diesen / als ihren Partibus oder Stücken / extrahiert / in dem
 sich dieselbige zu ihrer mineralischen Potens oder Krafft vegeta-
 tieren. Wenn du aber wissen wilt / ob diese Heimlichkeit ein nat-
 ürliche / oder auß der Kunst entsprungene oder aber ein zufälli-
 ge Ursach in ihr habe / so schreite zu dem Geschäfte des Ges-
 ichts / so wirstu sehen vnd befinden / daß die Mineræ keine
 Poros oder Luftlöchlein / vnd derowegē auch keine ernehrende
 Feuchtigkeit in ihnen haben / welches denn nirgend anderst her-
 kompt / als auß der Allmächtigkeit Gottes vnd der natürlichen
 Würckung. Hat demnach diese vnser heimliche vnd verborge-
 ne Kunst solche ihre Proprietates oder Eysenschafften nicht
 als einen Zufall / sondern natürlicher Weise / darauß denn zuse-
 hen / daß die Alchimy ein naturale, vegetale vnd minerale,
 das ist / ein solch Subiectum sey / so ein Leben in ihm habe. Bes-
 gehrestu aber zu wissen / wie sie denn gebähre oder ihres gleichen
 hinder sich lasse / so schauwe an den Menschen : Apffelbäume
 vnd alle andere Gewächse der Erden / vnd siehe wie sich diesel-
 bige fort pflanzē vnd ein jedes zu Erhaltung seines Geschlechts
 seines gleichen ziehlet / vnd keins jechtes etwas anders / so ihm
 am Geschlecht vngleich / hinder sich verläst: Vnd betrachte dar-
 neben / daß diese Heimlichkeit auß einem dieser jetzt gemeldten
 müsse herkommen / oder also zureden / geböhren werden: Vnd
 den auch / daß die Alchimy ihren Ursprung auß keinem Stein
 oder Metall haben könne. Sintemahl solche Sachen nicht ge-
 bähren oder ihres gleichen zielen / denn sie sind keine lebendige
 Substanzē oder Wesen. Bedäncket dich aber ferzner / es könne
 die Alchimy weder auß einem vnuernünftigen Thier / noch
 auch auß irgends einem Gewächse oder Kraut noch auß allen